

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Friedensfantasie

"Stell dir vor es ist Krieg und keiner geht hin!"

So habe ich es in einem Buch mit Sprüchen, welche an Wände gesprayed wurden, gelesen. Praktisch - alle Soldaten streiken und der Krieg findet nicht statt.

Ist das möglich? Haben die Männer, die zum Kriegsdienst aufgeboten werden, wirklich die Möglichkeit nein zu sagen? Schon mancher der den Militärdienst verweigert hat, ist im Gefängnis gelandet (oder erschossen worden). Aber nicht nur das: Immer schon haben die Mächtigen auf den Gehorsam, auf die Treue, auf das Pflichtbewusstsein der Untergebenen zählen können. Immer schon war im Kampf auch Ehre, Selbstwert und Identität zu finden. Immer schon waren auch die Frauen stolz auf ihre Männer, Söhne und Väter in Uniform - viel zu leise war ihr Protest. Doch auch heute noch sind in vielen Ländern für manche Volksgruppen Freiheit und Selbstbestimmung vielerorts nur mit Gewalt erreichbar. So zeigt das Aufflammen von Konflikten und Kriegen überall auf unserem Planeten, dass weltweiter Friede noch eine ferne Utopie ist. Von einer solchen Utopie, von einer Friedensfantasie handelt der Jesaja-Text, über den ich nachgedacht habe.

Jesaja 11, 6-7:

Da wird der Wolf beim Lamm zu Gast sein und der Leopard beim Böcklein lagern. Da werden Kalb und Jungfau miteinander fett und ein kleiner Knabe hütet sie. Da befreunden sich Kuh und Bär, und beieinander lagern ihre Jungen. Da frisst der Löwe Strohhäcksel wie das Rind.

Ich denke, alle Menschen sehnen sich im Innersten nach einem Leben in Freiheit und Frieden in einer intakten Umwelt. Hochrangige Männer und wenige Frauen, Politikerinnen und Wissenschaftler wissen das und zeigen an grossen und teuren Konferenzen, dass sie Frieden wollen. Aber sie sagen es in die Kameras der Medien, und handeln oft so, dass ihr Kontostand oder derer, die sie vertreten grösser wird. Szenarien, Leitbilder und Agenden werden entwickelt. Es

wird proklamiert, was alles zu tun ist, damit das Leben auf unserem Planeten weitergehen kann. Viel Papier stapelt sich, es gibt Meinungsumfragen, Interviews, Grafiken und Entwicklungstendenzen!

Jesaja konnte keine Konferenz einberufen, bei keiner Fernsehanstalt seine Zukunftsüberlegungen darlegen, keine Computermodelle standen ihm zur Verfügung. Er konnte nur von dem ausgehen, was er und alle um ihn herum kannten aus ihrem Alltag, um zu zeigen wie Frieden, wie eine heilvolle Zukunft aussehen könnte. Deshalb brauchte er ein Bild aus der Natur. Genauso wie sein Volk ständig von Nachbarvölkern, sind auch Beutetiere von ihren Räubern bedroht. Fressen und gefressen werden, Kampf ums Dasein - ein Naturgesetz! Seit Darwin, einem englischen Wissenschaftler, gilt in der Wissenschaft als einleuchtend, dass der Kampf ums Dasein, die Auslese des Tüchtigsten, der Motor der Entwicklung ist. Dieses Prinzip wird auch in Politik und Wirtschaft gerne benutzt zur Legitimation und Rechtfertigung von Ausbeutung und Unterdrückung. Diesem Prinzip stellt Jesaja ein radikal anderes Bild gegenüber: Räuber und Beute freunden sich an und weiden friedlich beisammen. Vollkommene Harmonie herrscht - ohne Angst.

Jesajas Vision bedeutet: trotz alledem Krieg ist kein Naturgesetz. – Friede ist möglich – Stellen wir uns den Frieden vor, malen wir ihn aus in den schönsten Farben, aber bedenken wir den Ablauf der Zeit. Kein Friede ist von Dauer, wenn er einzelne in ihren Möglichkeiten einschränkt, wenn einseitig Verzicht erwartet wird, wenn einzelne gedemütigt werden. Friede braucht gleichwertige, mündige Menschen, die einander achten - sei es in der Familie, im Zusammenleben in unserem Land und weltweit.

Diakon Andreas Fankhauser





Volksabstimmung am 18. Mai 2003

**Für hörbehinderte Menschen
gehört Ausgrenzung zum Alltag.**

« JA

**ZUM FREIEN
ZUGANG**



**ZUR BEHINDERTEN-
INITIATIVE**